Ausstellungsbesuch / 8.2. 2014 / Wolfsburg / „Kunst &Textil"
Landesgruppe NRW-Niedersachsen

Wir Textilbegeisterten wissen es ja schon längst: Die Textilherstellung ist eine der wichtigsten Triebfedern der gesellschafts- und kulturgeschichtlichen Entwicklung. Im Öffentlichen und Privaten hatte das Textile immer schon eine deutliche Präsenz.
Die Herstellung und Gestaltung von Textilem, vor allen Dingen im Privaten, wurde allerdings über lange Zeit als „Frauenkram" und daher als nicht so wichtiges und damit minderwertiges Kunstgewerbe abgetan.
Nach der Zeit der Missachtung scheint sich nun das Blatt zu wenden:
Nähcafés sprießen aus dem Boden, junge Männer häkeln und vermarkten erfolgreich Bommelmützen und auf den Straßen begegnen uns immer mehr bunte textile Umhüllungen!
Und nun scheint der Trend auch in der Museumswelt angekommen zu sein:
In Museen in Bielefeld, Mönchengladbach, Wolfsburg, Paris und Turin wurden zwischen Ende 2013 und Anfang 2014 fast zeitgleich Kunstwerke aus vielen Jahrhunderten und Weltregionen gezeigt, die einen Bezug zum Textilen haben.

Grund genug für 16 Frauen der Landesgruppe NRW – Niedersachsen sich am 8. Februar in der Eingangshalle des Wolfsburger Kunstmuseums zu treffen und sich gemeinsam die Ausstellung „Kunst & Textil" anzusehen. Nach einer kompetenten und sehr interessanten Führung hatte Frau Trunz für uns im museumseigenen Restaurant ein leckeres Mittagessen organisiert. Die Zeit danach reichte noch, um individuell die großartige Ausstellung noch einmal zu durchstreifen, die noch nicht gesehenen Werke zu betrachten und das während der Führung Gesehene noch einmal in Ruhe und im eigenen Tempo auf sich wirken zu lassen und zu vertiefen.

Bei der Konzipierung der Ausstellung „Kunst & Textil – Stoff als Material und Idee in der Moderne von Klimt bis heute" im Wolfsburger Museum fühlte sich Direktor Markus Brüderlin dem neuen Trend zum Textilen verpflichtet und verfolgte dabei eine multimediale und interdisziplinäre Ausrichtung. Mit Blick auf den Faden, die Verkreuzungen und das Stoffliche spürte er all den Kunstobjekten nach, die in direktem und indirektem Zusammenhang mit dem Textilen stehen und trug rund 200 Exponate von über 80 Künstlern und Künstlerinnen zusammen. In elf thematische Kapitel gegliedert wurden sie in dem lichten Ausstellungsgebäude in interessanter Zusammenstellung präsentiert.
Die Themenfelder reichten zunächst chronologisch vom „Jugendstil und den Verflechtungen zwischen Kunst und Kunsthandwerk" (um 1900), über die „Geburt der Abstraktion" im textilen Bereich des Bauhauses (1914-1933) hin zur „Ent-Wicklung des Fadens aus dem Bild in den Raum", die in der Kunstrichtung des „Informel" (Auflösung des klassischen Formprinzips, 1950er Jahre bis heute) zu finden ist und als Geburt der Textilkunst bezeichnet wird.
Joseph Beuys und der Filz als Stoff des Sozialen, die weichen Körper und textilen Innenwelten der Soft Art und Arte Povera und die Texturen der Minimal Art und des Postminimalismus repräsentierten die Kunst der 1960er und 1970er Jahre.

Das Kapitel „Global Art und die Universalität des Textilen" zeigte alte und neue Artefakte aus Afrika, Amerika, Asien, dem Orient und dem Westen und führte unterschiedlichste Objekte aus verschiedenen kunst- und kulturhistorischen Kontexten zusammen.
Die Schau führte weiter in einen offenen Raum, der von einer imposanten Riesenspinne von Louise Bourgois (Spider, 1994) beherrscht wurde, unter der man hindurchlaufen konnte. Ausstellungsstücke von vier Künstlerinnen reflektierten hier eine positive Konnotation von „Textilität und Weiblichkeit".
In den oberen, wieder sehr offenen und lichten Räumen des Museums wurde das Thema „Der Stoff zwischen Geist und Materie" in Bezug auf „die bewahrende, die heilende und die geschundene Leinwand" ausgelotet. Eine Darstellung des Schweißtuchs der Veronika aus dem 17. Jahrhundert neben zerrissenen und wieder zusammengefügten monochromen Stoffen von Sergej Jensen (2011) , eine prachtvolle Kasel aus dem 15. Jahrhundert vor den übermalten Warenhausstoffen eines Sigmar Polke waren Beispiele für den Grenzgang „zwischen der Banalität des Materiellen und der Transzendenz des Spirituellen im ´Stoff-lichen`"(Katalog S. 251).
Auch dem Textilen in der Architektur wurde unter dem Titel „Die bekleidete Wand vom Mittelalter bis heute" ein eigenes Kapitel gewidmet. Das abschließende Themenfeld der Ausstellung setzte sich mit den Netzwerken „Vom Mumiennetz zum World Wide Web" auseinander und zeigte nicht nur real existente Gewebe wie zum Beispiel das älteste Artefakt der Ausstellung, ein Perlen-Mumiennetz aus Ägypten (8. – 6.Jh. v. Chr.) sondern auch die unsichtbaren Fäden der digitalen, sozialen und gesellschaftlichen Netzwerke unserer heutigen Zeit.

Was mich an dieser Ausstellung fasziniert hat, war neben der eindrucksvollen Fülle von Ausstellungsstücken zum Thema „Kunst & Textil" zum einen die Gegenüberstellung von Neuem und Altem (gewebte Teppiche von gespiegelten Werken von Gerhard Richter neben einer französischen Tapisserie aus dem 16. Jahrhundert) und von stark gegensätzlichen Materialien (ein Steinbuddha mit seinem faltenreichen Gewand neben dem Faltenstoffbild (Peinture, 1991) von Pierre Soulages).
Aber auch die Irritationen und Überraschungsmomente, die sich immer wieder zeigten, wenn sich zum Beispiel beim näheren Hinsehen herausstellt, dass zwei alte abgetretene, vermeintlich rein textil hergestellte Teppiche aus farbigen Silikontupfern auf Jute bestehen (Friederike Feldmann, „Ten Years After", 2003, 2004) oder ein großes Bild einer farbigen Metallfolie sich als ein feines Jacquardgewebe (Pae White, Colored Crinkle, 2009) entpuppte.
Die Wolfsburger Ausstellung war dadurch für mich die Reise wert und hat mich nachhaltig begeistert.

Christiane Winz-Völkert

Katalog:
Kunstmuseum Wolfsburg: „Kunst & Textil. Stoff als Material und Idee in der Moderne von Klimt bis heute." Kunstmuseum Wolfsburg 12. Oktober 2013 – 2. März 2014. Staatsgalerie Stuttgart 21. März – 22. Juni 2014. Hatje Cantz Verlag